



Leitfaden zur Einschätzung der Merkmale in den Unterrichts- beobachtungsbögen

Internes Papier
zur Nutzung in der Externen Evaluation





Hinweise zur Einschätzung der Merkmale in den Unterrichtsbeobachtungsbögen

Die Einschätzungen im Unterrichtsbeobachtungsbogen werden für jedes Merkmal auf vier verschiedenen Qualitätsstufen beschrieben. Die vier Stufen beschreiben die unterschiedliche Qualität der Umsetzung eines Merkmals. Dadurch erhält die Schule differenzierte Entwicklungsimpulse.

Die Indikatoren konkretisieren die Merkmale auf einer im Unterricht beobachtbaren Ebene. Die Rückmeldung der beobachteten Indikatoren führt auf systemischer und auch individueller Ebene dazu, dass weitere Hinweise für die Qualitätsentwicklung des Unterrichts abgeleitet werden können.

Beobachtungsebenen

Bei der Einschätzung des Merkmals mit der vierstufigen Skala liegen **drei verschiedene Beobachtungsebenen** zugrunde:

- ▶ **Qualität:** die Ausprägung des Merkmals durch die Qualität des in den Indikatoren beschriebenen beobachtbaren Verhaltens der Lehrkraft bzw. der Schülerinnen und Schüler,
- ▶ **Quantität:** die Ausprägung des Merkmals durch die Häufigkeit bzw. den zeitlichen Anteil der Beobachtung von Indikatoren im Unterrichtsverlauf,
- ▶ **Aktivität:** die Ausprägung des Merkmals durch den Anteil der Schülerschaft, die das in den Indikatoren beschriebene Verhalten zeigen.

Es geht darum einzuschätzen, ob das Unterrichtsmerkmal für alle Schülerinnen und Schüler lernwirksam¹ ist. Der Gesamteindruck kann dabei im Idealfall alle drei oben genannten Beobachtungsebenen widerspiegeln.

Skalierung

trifft zu:

Das Merkmal wird ohne qualitative Einschränkungen umgesetzt. Es wird in einem zeitlich sinnvollen Umfang umfassend berücksichtigt. Indikatoren sind in überzeugender Weise zu beobachten. Das Merkmal wird für alle Schülerinnen und Schüler lernwirksam umgesetzt.

¹ Der Begriff „Lernwirksamkeit“ bzw. „lernwirksamer Unterricht“ wird im Rückgriff auf wesentliche Studien der empirischen Bildungsforschung (wie z.B. Hattie, TIMS-, DESI-, Coaktiv) genutzt, in deren Rezeption teils auch von „gutem“ bzw. „qualitätsvollem“ Unterricht gesprochen wird. Der Begriff „Lernwirksamkeit“ steht damit für einen Unterricht, der auf erfolgreiches Lernen mit nachhaltiger Wirkung zielt.



trifft eher zu:

Das Merkmal wird mit qualitativen Einschränkungen über weitgehende Teile des Unterrichts umgesetzt. Indikatoren sind in hinreichender Weise zu beobachten. Das Merkmal wird für einen Großteil der Schülerinnen und Schüler lernwirksam umgesetzt.

trifft eher nicht zu:

Das Merkmal wird kaum umgesetzt. Indikatoren sind ansatzweise zu beobachten. Das Merkmal wird nur für einzelne Schülerinnen und Schüler lernwirksam umgesetzt.

trifft nicht zu:

Das Merkmal wird nicht umgesetzt. Indikatoren sind nicht zu beobachten. Das Merkmal wird für die Schülerinnen und Schüler nicht lernwirksam umgesetzt.

Zusammenhang zwischen der Einschätzung des Merkmals und den Indikatoren

<p>Für die Einschätzung trifft zu müssen nicht zwangsläufig alle Indikatoren beobachtet worden sein. Das Merkmal kann auch über qualitativ besonders ausgeprägtes Verhalten der Lehrkraft bzw. Schülerschaft erfüllt sein.</p> <p><u>Beispiel:</u></p> <p>Merkmal 12: „Die in der Stunde zu erwerbenden bzw. zu fördernden Kompetenzen sind deutlich.“</p> <p>Hier würde die Beobachtung des Indikators „Die Schülerin-</p>	<p>Für die Einschätzung trifft eher zu können alle oder einzelne Indikatoren beobachtet worden sein, jedoch mit Einschränkungen in der Lernwirksamkeit.</p> <p><u>Beispiel:</u></p> <p>Merkmal 12: „Die in der Stunde zu erwerbenden bzw. zu fördernden Kompetenzen sind deutlich.“</p> <p>Hier würde das Merkmal mit <i>trifft eher zu</i> einzuschätzen sein,</p>	<p>Für die Einschätzung trifft eher nicht zu sind einzelne Indikatoren zu beobachten, die für die Ausprägung des Merkmals aber nur geringe Lernwirksamkeit entfalten.</p> <p><u>Beispiel:</u></p> <p>Merkmal 12: „Die in der Stunde zu erwerbenden bzw. zu fördernden Kompetenzen sind deutlich.“</p> <p>Hier würde das Merkmal mit <i>trifft eher nicht zu</i> einzuschätzen sein, wenn z. B. der</p>	<p>Für die Einschätzung trifft nicht zu sind Indikatoren nicht zu beobachten und führen zu einer nicht hinreichenden Ausprägung des Merkmals in Bezug auf die Lernwirksamkeit.</p> <p><u>Beispiel:</u></p> <p>Merkmal 12: „Die in der Stunde zu erwerbenden bzw. zu fördernden Kompetenzen sind deutlich.“</p> <p>Hier würde das Merkmal mit <i>trifft nicht zu</i> einzuschätzen sein, wenn kein Indikator</p>
--	--	---	--



<p>nen und Schüler formulieren, was sie lernen und warum sie es lernen.“ für die Erfüllung des Merkmals insgesamt sprechen.</p>	<p>wenn z. B. der Indikator „Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler an, die zu erwerbenden bzw. zu fördernden Kompetenzen ihrem Verständnis nach zu erklären.“ beobachtet wurde, auch wenn es den Schülerinnen und Schülern noch nicht komplett gelingt, dies zu erklären.</p>	<p>Indikator „Die Lehrkraft erläutert, welches Wissen (inhaltsbezogene Kompetenzen) erworben werden soll <u>und</u> wie es angewendet werden kann (prozessbezogene Kompetenzen).“ zwar beobachtet wird, aber die Erläuterungen der Lehrkraft für die Schülerinnen und Schülern nicht verständlich werden.</p>	<p>dieses Merkmals beobachtet werden kann.</p>
---	---	---	--

Schalter-Funktion²

Bei folgenden Merkmalen des Unterrichtsbeobachtungsbogens, die nicht in jedem Unterricht beobachtet werden können, wird ein Ja/Nein-Schalter genutzt:

- ▶ Merkmal 6: Die Lehrkraft geht effektiv mit Störungen um.
- ▶ Merkmal 11: Die Lehrkraft geht mit Fehlern positiv um.
- ▶ Merkmal 18: Die Lehrkraft ist Sprachvorbild im Sinne der Sprachbildung. (Bei modernen Fremdsprachen NEIN-Schaltung)
- ▶ Merkmal 20: Die Gesprächsführung in Plenumsphasen zielt auf eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen.

Beispiel: „Die Lehrkraft geht positiv mit Fehlern um.“ (Merkmal 11)

Der Schalter wird auf NEIN gesetzt, wenn in dem Unterricht keine Fehler auftreten.

Treten Fehler auf, wird der Schalter auf JA gesetzt. Dann sind die Indikatoren anzukreuzen und das Merkmal einzuschätzen.

² Achtung: Zurzeit ist noch eine Nullsetzung aus programmiertechnischen Gründen enthalten, die nach der Pilotierungsphase in eine Schalterfunktion umgewandelt werden soll.



trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
<p><u>Beispiel:</u></p> <p>Merkmal 11: „Die Lehrkraft geht mit Fehlern positiv um“.</p> <p>Hier wäre das Merkmal erfüllt, wenn die Lehrkraft Fehlern im Unterricht eine positive Bedeutung beimisst, indem sie diese produktiv für den Lernprozess nutzt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lassen erkennen, dass der Umgang mit Fehlern geübte Praxis im Unterricht ist.</p>	<p><u>Beispiel:</u></p> <p>Merkmal 11: „Die Lehrkraft geht mit Fehlern positiv um“.</p> <p>Hier wäre das Merkmal mit <i>trifft eher zu</i> einzuschätzen, wenn im Unterricht grundsätzlich ein positiver Umgang mit Fehlern auf Seiten der Lehrkraft und der Schülerinnen und Schüler zu beobachten ist, Fehler aber nicht durchgängig für den Lernprozess genutzt werden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lassen teilweise erkennen, dass der Umgang mit Fehlern Praxis im Unterricht ist.</p>	<p><u>Beispiel:</u></p> <p>Merkmal 11: „Die Lehrkraft geht mit Fehlern positiv um“.</p> <p>Hier wäre das Merkmal mit <i>trifft eher nicht zu</i> einzuschätzen, wenn es der Lehrkraft ansatzweise gelingt, den Stellenwert von Fehlern im Lernprozess zu verdeutlichen. Die Schülerinnen und Schüler lassen teilweise erkennen, dass der Umgang mit Fehlern geübte Praxis im Unterricht ist. Es ist zu beobachten, dass Fehler in Ansätzen für den Lernprozess genutzt werden.</p>	<p><u>Beispiel:</u></p> <p>Merkmal 11: „Die Lehrkraft geht mit Fehlern positiv um“.</p> <p>Hier wäre das Merkmal mit <i>trifft nicht zu</i> einzuschätzen, wenn Fehler als unerwünschte Ereignisse gesehen werden, sie übergangen oder ignoriert werden. Schülerinnen und Schüler sprechen von sich aus offensichtlich vorhandene Lernschwierigkeiten oder Unsicherheiten nicht an.</p>